

Mech Br 11 trainiert Verzögerung

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-879050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mech Br 11 trainiert Verzögerung

Die Kommandanten der Mech Br 11 trainierten am 5./6. September 2019 im Thurgau den Verzögerungskampf. Br Bänz Roos, der Kommandant; Oberst i Gst Reto Albert, Stabschef; Oberstlt i Gst Dominik Belser, USC Operationen; und Oberstlt i Gst Dino Candrian, ZSO, knüpften an die Tradition an, im Raum der Stadt Kreuzlingen eine Kampfform im besten Sinn des Wortes «bis zum letzten Schachtdeckel durchzutürken.»

Vom Kommandantenseminar 2019 der Mech Br 11 berichtet Chefredaktor Oberst Peter Forster

Das Seminar begann mit einem fulminanten Referat des Brigadekommandanten.

Breaking News aus Bern

Wie immer nahm Brigadier Roos kein Blatt vor den Mund. Fadengerade richtete er in markantem Berndeutsch seine Botschaften an die versammelten Kommandanten:

- *Breaking News*: «Div Süssli neuer Armeechef». Er, Benedikt Roos, kenne Süssli vom Gst-Kurs als blitzgescheiten Offizier, der sich in der Log Br und der FUB ausgezeichnet habe. An der ETH habe er an einer Tagung zur künstlichen Intelligenz von Süssli ein faszinierendes Referat gehört.
- Personell werde der Br Kdt Stv, Oberst Pascal Mamin, zwischen Sommer und Ende 2020 zurücktreten. Major i Gst Bruno Koller, ein waschechter Inner-

rhoder, übernehme das Aufkl Bat 11 und Major Heinz Bernhard das Pz Sap Bat 11. Beide sind Milizoffiziere.

- In einem ersten Rückblick auf 2019 würdigte Roos die Stabskurse I, II und III. Im zweiten Kurs übte der Stab auf dem Simulator Kriens. Das Mech Bat 29 bewährte sich im Schnee, das Aufkl Bat 11 trotz tiefen Beständen im Raum Schwyz, das Pz Sap Bat 11 in Kooperation mit dem Pont Bat 26 und das Pz Bat 13 in der Hitze.

«Wir brauchen 100% Bestand»

- Heftig griff der Kdt das Problem der WK-Bestände auf: «Wenn wir im Krieg zum Kampf über Sieg oder Niederlage antreten, brauchen wir 100%. Ergo müssen wir auch mit 100% trainieren. 50%-Visionen sind mit aller Kraft zu bekämpfen.»
- Den Brigaderapport 2020 plant Br Roos einmal ganz anders: «Am 17. Juli rücken wir in Elm ein. Wir marschieren mit den Feldzeichen zur Wichlen, wo wir den Rapport abhalten und essen. Dann folgt ein Scharfschiessen des Mech Bat 14.»

Zur Kampfform Verzögerung

Mit einem brillanten Referat führte Oberstlt Belser die Kommandanten in die Kampfform Verzögerung ein.

Sein Vortrag stand in der langen Tradition der Seminare der Pz/Mech Br 11. Humor gehört zu den Präsentationen in diesem erlesenen Kreis; aber stets nehmen die

Redner die sieben Truppenkörper-Kommandanten und die Chefs der Einheiten ernst. Diese erhielten als Grundlage eine Top-Einführung auf anspruchsvollem Niveau, das ihnen ein solides Fundament für die Umsetzung einer schwierigen Gefechtsform gab.

Anspruchsvolles Gefecht

«Wer die Verzögerung beherrscht, findet sich auch in anderen Gefechtsformen zurecht», konstatierte einer der gelben Kommandanten.

Dominik Belser unterstrich das mit der Warnung des deutschen Brigadiers Hermann Büschleb, der den Unterschied zum Rückzug hervorhebt: Es liege nahe, beim Entschluss zur Verzögerung dem Erhalt der eigenen Kampfkraft den Vorzug zu geben.

Laut Büschleb führt eine solche Zielsetzung die Verzögerung in die Nähe des geordneten Rückzugs, der oft vorgezogen werde, ohne die Folgen zu bedenken: «Im Verzögerungsgefecht behält der Truppenführer noch ein eingeschränktes Mass an Handlungsfreiheit, im Rückzug nicht.»

Oberstlt i Gst Belser nannte als schlagendes Beispiel die französische Armee im Mai/Juni 1940: Sie suchte primär ihren Bestand zu retten – und verlor gegen die Wehrmacht in gut sechs Wochen.

«Gegner abnutzen»

Zu den Schweizer Grundlagen zitierte Belser die Gründe für die Verzögerung:

- «1. Auf Befehl oder aus eigenem Entschluss, um eine andere Gefechtsform zu ermöglichen.
- 2. Um den Gegner im Vorgelände abzunutzen und zu verlangsamen.
- 3. Durch die Lage erzwungen, wenn der Gegner überlegen ist und eine Vernichtung verhindert werden soll.»

Bedeutsam für die anschliessende Übung «RETARDARE» waren Ziele der Verzögerung wie «Gegner verlangsamen oder temporär zum Stehen bringen; Zeit gewinnen; Gegner abnutzen, Verluste zufügen, Schwächen erzeugen; Gegner in eine bestimmte Richtung lenken.»

Mit ganz kleinem Stab

Br Roos rief seine Kdt auf, mit den Dienstoffizieren der Soldaten sorgsam umzugehen. Es sei unklug, 50% der Soldaten im KVK aufzubieten. Da würden Dienstoffiziere auflaufen, die dazu führten, dass der Soldat keinen 6. WK mache.

Im effizienten Umgang mit Ressourcen ging Roos mit dem Beispiel voran. Er zog das Seminar mit einem Minimum an Spitzenkräften durch: Stabschef Reto Albert, als BO Kdt der Pz S 21; G3 Dominik Belser, Op Of im Kdo Heer; Dino Candrian, ZSO.

«Gegner abnutzen» heisst auch «Gegner kanalisieren» – exakt das, was in der Übung das blaue Mech Bat 14 mit rotem, von Osten her dem Bodensee entlang vorstossendem Gegner im Raum Kreuzlingen plante.

Gegner mit zwei Mech Bat

Dieser Gegner suchte mit einem ersten Mech Bat Kreuzlingen zu durchstossen, um im Raum Konstanz den Zusammenschluss mit einem Nachbarverband zu bewerkstelligen. Mit einem zweiten Mech Bat wollte er südlich vom ersten über Illighausen und Siegershausen an die Autobahn A7 vorrücken.

Ein rotes Zwischenziel war Steckborn, das der rote Kommandant nach einem Staffwechsel auf Stufe Brigade mit frischen Kräften dem Untersee entlang über Ermatingen-Salenstein-Berlingen, auf dem Seerücken über Wäldi-Raperswilen zu erreichen trachtete.

Blau mit vier Kompanien (+/-)

Der blaue Kdt Mech Bat 14 erhielt den Auftrag, den feindlichen Stoss entlang des Sees und auf dem Seerücken um mindestens 15 Stunden zu verzögern; den Gegner daran zu hindern, gegen Süden an die Thur auszubrechen und blaue Verbände im Raum Kreuzlingen einzuschliessen;



Die Grenzstädte Kreuzlingen (21 900 Einw.) und Konstanz (87 100) bilden am Westende des Bodensees einen Riegel. Die Altstadt Konstanz ist das einzige deutsche Gebiet südlich vom Rhein. Kreuzlingen bildet eine respektable «Barriere» auf Schweizer Gebiet. Südlich schliesst sich der Seerücken an.

sich bereitzuhalten, den Gegner mittels Angriff im Raum Hörhausen-Hörstetten zu binden bzw zu vernichten.

Unschwer sind die Schwerpunkte der blauen Verzögerung zu erkennen:

- der nördliche in der für jeden Angreifer schwierigen Grenzstadt Kreuzlingen mit ihren 21'900 Einwohnern –

zwischen dem Rhein und dem Konstanzer Trichter einerseits und dem dicht bewaldeten Nordabhang des Seerückens andererseits;

- der südliche im etwas offeneren Streifen auf den flachen Ausläufern des Seerückens und südlich des weit nach Westen durchgehenden Waldes. →

Prof. Dr. Ulrich Zwygart: Was kann das Business von der Armee lernen?

Als Gastredner trat Prof. Dr. Ulrich Zwygart, Universität St.Gallen, mit einem Referat zur militärischen und zivilen Führung auf. Der Vortrag war zugleich elementar und vollkommen verständlich wie auch hochstehend und von profundem Wissen und Können aus der Armee und der Privatwirtschaft geprägt.

Div Ulrich Zwygart führte eine Pz Gren Kp, das Pz Bat 8, die Pz Br 2 und die HKA. Zum Pz Bat 8 schob er augenzwinkernd ein, er habe «schwierige Kp Kdt» gehabt und spielte im Scherz auf den damaligen Hptm Benedikt Roos an, den heutigen Kdt Mech Br 11. In der Privatwirtschaft arbeitete Ulrich Zwygart für die Deutsche Bank und die Zürich Group. Heute berät er Unternehmen auf Stufe Geschäftsleitung und Verwaltungsrat.

Prof. Zwygart zeigte die Trümpfe der militärischen Führungsausbildung und

die Erwartungen der Wirtschaft auf. Er regte die Kommandanten an, eigene Überlegenen anzustellen und daraus Folgerungen für sich selber zu stellen.

Was nun kann das Business von der Armee lernen? In einer ersten Staffel nannte Ulrich Zwygart: Selbstdisziplin. «Bei der Verpflegung der Letzte, im Einsatz der Erste.» Kommunikation: Gesamt- und Einzelbefehle. Joint and Combined Operations. Entscheidungsfindung: Analyse, Optionen, Entscheide, Manöverkritik. Auftragsstatistik: Befehlen, was der Chef erwartet, der Unterstellte bestimmt selber, wie er den Auftrag erfüllt. After Action Review. Standort des Chefs, Führen durch Beispiel.

In der zweiten Staffel: Laufbahn und Beförderungen. Mittleres Management bildet das Rückgrat (in der Armee die Unteroffiziere!). Struktur der Organisation

(Anzahl der Direktunterstellten nicht mehr als sieben, nicht 27, wie Zwygart das in einer Bank antraf). Führung mit Werten, wie eine Armee das humanitäre Völkerrecht befolgt, Kameradschaft, Corporate Governance (interne Kontrolle).

Was erwartet das Business von der Armee? «Sie sind ein Führungsexperte. Sie gehen die *extra mile* für die Firma. Sie bringen Erfahrung aus einem anderen Umfeld mit. Sie sind kein Administrator und führen mit einem Minimum an Papier. Wo Sie tätig sind, ist Warten kein Auftrag. Sie fordern und fördern Chefs.»

In der lebhaften Diskussion wurde gefragt, warum Unternehmen junge Kader an der Armeelaufbahn hindern. Eine Antwort ging von den ausländischen Chefs aus, die unsere Miliz nicht verstehen. Eine andere lautete: «Schweizer Chefs, die selber nicht weitermachen.»



Br Roos – hinten die Kirche Oberhofen.



150 Meter von der Landesgrenze, mitten in Kreuzlingen: Oberstlt i Gst Belser.



Oberst i Gst Albert an der Autobahn A7.



Oberstlt i Gst Gantenbein, Kdt Pz Bat 13.



Auf der A-7-Brücke direkt am Zoll.

Folgerichtig zog der Kdt Mech Bat 14 von Osten nach Westen eine interne Abschnittsgrenze – auf der Wasserscheide des Seerückens. Er teilte seine Kräfte auf:

- Im Norden sollten die Pz Gren Kp 14/2 (+/-) und 14/3 (+/-) den gegnerischen Vorstoss verzögern – mit 14/2 als Frontkompanie und 14/3 dahinter.
- Im Süden sollten die Pz Kp 14/1 (+/-) und die Pz Sap Kp 14/4 (+/-) den roten Vorstoss verzögern – mit 14/4 in Front und 14/1 dahinter.
- Kritische Leser bitte beachten! Die Benennung einzelner blauer Kp ist übungstechnisch und entspricht nicht der realen *Ordre de bataille*.

Tanklager bietet Rundblick

Am Nachmittag des 5. Septembers analysierten die Kommandanten in drei Gruppen das Umfeld und die Lage.

Am 6. September ging es früh ins Gelände – oder präziser: ins Tanklager der militärfreundlichen Firma Lang-Energie nördlich der Bahnlinie zwischen den beiden Kreuzlinger Bahnhöfen.

Das war ein spannender, wertvoller Auftakt zur intensiven Arbeit im Kampfgebiet. Lang-Energie kann am Hauptsitz in sieben Steh- und fünf Bodentanks 11,5 Millionen Liter lagern – und oben bei Lengwil noch einmal 77 Millionen. Auf schwindelerregenden Eisentreppen stie-

gen die Kommandanten auf die hohen Tanks 6 und 7 mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 3,7 Millionen Litern.

Verwinkelt Konstanz

Belser nahm souverän die Lagebeurteilung und die Geländeorientierung gemäss SNORDA vor. Das Lang-Tanklager liegt in Sichtweite des alten Zollübergangs an der Seestrasse, 300 Meter vor der Grenze:

- Im Norden die verwinkelte, verkehrsfeindliche Konstanzer Altstadt aus dem hohen Mittelalter mit zwei Rheinbrücken. Die neue Betonbrücke braucht zur Zerstörung 14 Tonnen Sprengstoff, die Stahlbrücke 6 (nicht Gegenstand der Übung 2019!).
- Gegen Osten die Schiffs-, Bahn- und Strassenverbindung nach Romanshorn-Arbon-Rorschach-Bregenz, mit grossen Ortschaften am Ufer.
- Im Süden das ausgedehnte Rangierfeld der SBB und der Deutschen Bahn und dann die übersichtliche, aber militärisch tückische Stadt Kreuzlingen.
- Im Westen das fruchtbare Tägermoos, genutzt von deutschen und Schweizer Gemüsebauern, der Riegel Gottlieben-Tägerwilten, der Untersee mit den Dörfern Ermatingen-Salenstein-Berlingen und Steckborn (rotes ZZ).

Vom Tanklager verschoben die Gruppen zu drei besonders exponierten Punkten:

- Östlich vom Strassenkreuz Siegershausen legte ihnen Brigadier Roos vor einem markanten Sperrwald die Feindannahme und die Verzögerung im sonst offenem Panzergelände dar.
- Am Kreisel westlich des Bahnhofes Kreuzlingen analysierte Oberstlt i Gst Belser die Verzögerung Nord mit zwei Kompanien (+/-).
- Auf der nördlichen Brücke über die A7 beim neuen Zollhof führte Oberst i Gst Albert die Kommandanten in die Aufnahme der zurückflutenden Kompanie Weilenmann durch die Kompanie Orlik ein.

Abbau hinterlässt Spuren

Bemerkenswert sind die Entschlüsse in beiden Abschnitten – dies auch angesichts der Tatsache, dass es übertrieben wäre zu schreiben, das Mech Bat 14 habe seinen Auftrag mit starken Kräften erfüllt. Der Abbau der Armee auf nominell 100 000 Mann drückt an allen Ecken und Enden!

Im Abschnitt Süd will der Kdt:

- den Gegner mit Pz und Pz Gren in den Räumen Klarsreuti-Illighausen und Siegershausen-Graltshausen abnutzen und mit den Pz Schlüsselfahrzeuge des Gegners vernichten;
- die Frontzüge hinter die Nord-Süd-Phasenlinie 3 auf dem Seerücken zurückziehen;



Über dem Tanklager von Energie-Lang: Geländeorientierung von Dominik Belser.

- Mit den Pz Sap die Aufnahme der Züge sicherstellen und im Verzögerungsraum Homburg reorganisieren;
- mit dem Mörserzug (Übungsannahme!) primär die Front und sekundär den Aufnahmeraum unterstützen.

Sich vom Gegner lösen

Im urbanen Umfeld des Stadtriegels Kreuzlingen will der Kommandant:

- den Gegner bei Schönenbaumgarten-Münsterlingen abnutzen und die Aufnahme der Front auf Höhe Kurzenbach-Lengwil sicherstellen;
- mit Pz Gren den roten Stoss in Kreuzlingen verzögern mit Rückzug auf die Höhe Bahnhof, wo Pz und Pz Sap die Front aufnehmen und den Gegner im Raum Kreuzlingen-W abnutzen;
- alle Züge gestaffelt vom Gegner lösen und in den Verzögerungsraum Steckborn verschieben und den Gegner am Untersee abnutzen.

Überlappende Einsätze

Soweit die Kampfidée des Bat Kdt. Der «MECANO» tritt hervor, der beiden Abschnitten gemeinsam ist, mit den dem Umfeld angepassten Kampfmitteln:

- Zwei Frontzüge führen den Verzögerungs- und Abnutzungskampf. Zwei zurückgestaffelte Züge halten sich bereit, die beiden Frontelemente nach

- einer bestimmten Zeit aufzunehmen.
- Auf Stufe Einheit übernimmt eine zurückgestaffelte Kp an der Aufnahmelinie die andere und schützt diese beim Zurückfliessen in den neuen Raum.

Wenn Verwundete anfallen...

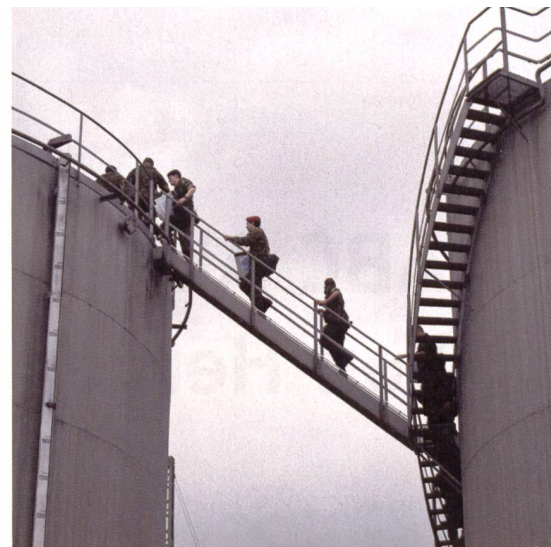
An allen drei Brennpunkten hörten wir gründliche Analysen, denen mein treuer Begleiter, Oberstlt i Gst Dino Candrian, nicht den Titel «Taktischer Dialog», sondern eher das Merkmal «Offenes, transparentes, kritisches Gespräch» zuordnete.

Im Süden, auf den Ausläufern des Seerückens, entspannen sich Rede und Gegenrede zu den unvermeidlichen Friktionen im Kampf auf dem freien Gefechtsfeld.

Die Kommandanten diskutierten namentlich die Frage: «Wie verhalten wir uns, wenn eigene Verwundete anfallen?» Die Wogen gingen hoch; den Konsens erzielte Brigadier Roos mit dem absolut richtigen Aufruf: «Wer sich nicht sofort der Verletzten annimmt, der zerstört die Kampfmoral seiner Einheit.»

Auch gegnerische Gefangene und generell Gefallene binden eigene Kräfte. Gefangene können unten in der Stadt anfallen, so in Sackgassen – oder auf dem bewaldeten Seerücken, gerade auch nachts, wenn Ortsfremde vom Weg abkommen.

Ebenso zu reden gaben die Reserven. Bildet jede Stufe selber Reserven, kann es



Aufstieg auf die beiden Stehtanks.



Am Kreisel westlich des Bahnhofes.

vorkommen, dass die Kampfkraft zu sehr sinkt. Andererseits erfordert die Verzögerung Reserven für die Gegenanriffe.

Perfides Umfeld am Zoll

Fesselnd war Oberst i Gst Alberts Analyse der Übernahme der einen Kp durch die andere westlich von Kreuzlingen. Das perfide Umfeld – tief eingeschnittene A7, doppelspurige SBB-Linie auf dem Damm, Zollhof, Grenze – verlangt eine gründliche, detaillierte Planung und Absprache.

Eindrücklich war auch, wie überlegt Oberstlt i Gst Corina Gantenbein, Kdt Pz Bat 13, am Bahnhof die Lage analysierte, dann den «MECANO» der vier Züge ordnete und der komplizierten Lage 150 Meter von der Grenze Rechnung trug.

Dank und Anerkennung

Nach der Bratwurst beim Biobauern Schwarz ging es zurück nach Ermatingen. Die Kommandanten dreier Bataillone präsentierten prägnant «die Lehren aus dem Krieg». Brigadier Roos dankte dem Kursstab für die vorbildliche Arbeit und den Kommandanten für das, was sie jahrhaus, jahrein für unser Land leisten.

Der Berichterstatter kam nach dem x-ten Seminar der Pz/Mech Br 11 nur anfügen: Kein Zweifel besteht – dieser gehärtete Verband würde auch im Krieg hart zuschlagen und gewinnen. 